

Zeitschrift: Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]

Herausgeber: Schweizerische Verkehrszentrale

Band: - (1943)

Heft: 7

Buchbesprechung: Neue Bücher

Autor: P.A.S.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

BAHNHOF- BUFFET SBB BASEL

Jos. A. Seiler

*Das führende Restaurant
für jeden Anspruch*

Stadtrestaurants

Tea-Room

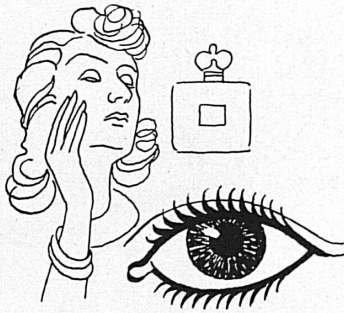
sep. Räume für

Konferenzen, Gesellschaften
und Familienanlässe

Abt. Hauslieferungen · Kellerei

Kiosks u. Perronwagen

Telephon 3 19 00



Hygiène des yeux...

A tout bout de champ, on vous parle: hygiène de la bouche et des dents, hygiène de la peau et du cuir chevelu... Fort bien. Mais pourquoi parle-t-on si peu de l'hygiène des yeux? Combien de logis et de places de travail sont encore insuffisamment éclairés, pour le plus grand dommage de nos yeux! Il faut que ça change! Grâce à la lampe

LUXRAM *Deca*
DÉPOLIE INTÉRIEUREMENT

...pour l'amour de vos yeux!

S. A. LUMIÈRE GOLDAU

haben Deutschschweizer jeden Alters und aus allen Berufskreisen Gelegenheit, ihr Schulfranzösisch aufzufrischen, sich in Anwesenheit eines versierten Französischlehrers in der fremdsprachigen Konversation zu üben und daneben doch ganz unschulmeisterlich alle nur denkbaren Ferienfreuden zu genießen. Die Kurse finden in der Zeit vom 2. bis 21. August statt, doch kann sich, wer bloß zwei Wochen Ferien hat, auch nur für vierzehn Tage einschreiben lassen, vom 2. bis 14. oder vom 9. bis 21. August. Das Hotel Rosat in Château-d'Oex und das Hotel des Alpes in Champéry verbürgen ihren Gästen vorzügliche Verpflegung und angenehmen Aufenthalt. Die Kursleitung tut daneben das ihre, um den Teilnehmern viel Abwechslung zu bieten, indem sie Spaziergänge, Ausflüge, Bergtouren und gemeinsame Spiele organisiert. Tennisplätze und Schwimmbäder stehen den Gästen ohnehin zu bescheidenem Tarif zur Verfügung. Im Preis von Fr. 13.- täglich sind sämtliche Hotel- und Unterrichtskosten inbegriffen, so daß auch die finanzielle Frage für jedermann nicht schwer zu lösen ist. Prospekte und Auskünfte geben sowohl die Schweizerische Zentrale für Verkehrsförderung in Zürich als auch alle Reise- und Verkehrsbüros. Dieselben Stellen nehmen auch Anmeldungen entgegen.

Neue Bücher

Augusto Giacometti: Von Stampa bis Florenz. Blätter der Erinnerung. Rascher-Verlag, Zürich.

Der 66jährige Maler Augusto Giacometti, der zu den erfolgreichsten Künstlern der Schweiz zählt, erweist sich in diesem Buche als liebenswürdiger Erzähler. Er bietet hier gleichsam den ersten Teil seiner Selbstbiographie und fügt Zeichnungen aus verschiedenen Stadien seiner Entwicklung bei. Für den jungen Graubündner, dessen Heimatort Stampa im Bergell so weit von allem städtischen Wohnen und Schaffen entfernt war, bedeutete das Reisen immer ein besonderes Erlebnis. Wir hören von einer winterlichen Postschlittentour über den Julier und von einer Wanderung über den Septimer; wir sehen den Sekundarschüler in Zürich eintreffen, wo die Eisenbahnzüge noch in die von Ruß geschwärzte Bahnhofhalle einfuhren, und wo man das Rößlitram für einen Hotelomnibus halten konnte, Augusto Giacomettis Künstlerjugend fiel in eine Zeit, wo die Schweizer Heimat den aufstrebenden Talenten wenig Anregungen zu bieten hatte, so daß sie erst in den ausländischen Kunstzentren, Augusto also in Paris und Florenz, ihr Künstlerium frei entwickeln konnten. Immerhin gewann der 23jährige Bauernsohn aus dem Bergell einen Preis von 2000 Franken, als er sich von Florenz aus an einem eidgenössischen Mosaikwettbewerb beteiligte. -er.

Das Buch vom Schweizer Wein

Der Wein darf unbestritten die Auszeichnung für sich beanspruchen, der vornehmste aller Durstlöcher zu sein. Die Pflege des Weinstockes ist schon mehr als 5000 Jahre alt, Dichter aller Jahrhunderte haben ihn schon besungen. Er setzt immer wieder die Ärzte und Künstler, die Volkswirtschaftler und die Landwirte in Bewegung, wird in Reiseführern besonders erwähnt und von den Reisenden aller Länder mit besonderer Liebe gekostet. Ja sogar die Religionen kommen immer wieder in den Fall, sich mit der Macht des Weines befassen zu müssen. Was für weitreichende Hintergründe so ein guter Tropfen also hat, wird einem durch das Buch vom Schweizer Wein, herausgegeben vom Rebbaukommissär des Kantons Zürich, Dr. A. Schellenberg, im Verlag des Basler Berichthauses, neu bewußt. Dieser «Wegweiser für alle, die unsere Weine lieben» bringt in seinen verschiedenen Kapiteln manches, das auch dem besten Kenner neu sein wird, mag es nun das Leben des Weinstockes in kulturhistorischer Hinsicht, die Herstellung und Aufbewahrung des Weines oder seine Stellung in den Augen der Wissenschaftler und Künstler betreffen. Wenn das Buch in seinem Titel kurz und bündig vom «Schweizer Wein» spricht, so zeigt die Lektüre bald, daß dieser Sprachgebrauch eigentlich den wahren Tatsachen gar nicht gerecht wird. Allzu mannigfaltig sind die Rebensäfte, die auf Schweizer Boden gedeihen. Der ausführliche Buchteil «Die Schweiz als Weinland» gibt einen Begriff hievon, indem er in Wort und Bild und mit Hilfe von Lagekärtchen die einzelnen Sorten aufmarschieren läßt, sie mit Sachkenntnis charakterisiert und in den größeren Rahmen ihrer landschaftlichen und geschichtlichen Hintergründe hineinstellt. Kein Name und kein sachlicher Ausdruck, der irgendwie mit dem Wein in Beziehung steht, bleibt in dem Buch unerwähnt. Doch haben die Autoren und der Herausgeber es verstanden, mehr als nur ein nützliches Nachschlagewerk zu schaffen. Gute Photographien geben neben sachlicher Aufklärung auch den ganzen Zauber einer friedlichen Reblandschaft wieder, jener Lebensstätten des einzigen Bodenschatzes, um den – nach Hiltbrunner – noch kein Krieg geführt worden ist. Daß das Buch nicht aufdringlich für das Weintrinken an sich, sondern



Hausfrau und Bülacher Flaschen

Verteilung: Schon letztes Jahr waren unsere Einmachflaschen sehr gesucht. Wir haben von Frauen gehört, in deren Küche und Keller Hunderte von Flaschen standen, die aber trotzdem von Geschäft zu Geschäft liefen, um noch mehr «Bülacher» zu ergattern. Dabei haben junge Haushalte, die es in der heutigen Zeit besonders schwer haben, keine 10 Flaschen im Haus. Wir möchten daher unseren Schweizer Hausfrauen zurufen: «Denkt auch an die andern! Wer genügend Vorrat an Einmachflaschen hat, verzichte dieses Jahr auf Neuanschaffung, damit unsere Produktion jenen zugute kommt, die die Flaschen dringend benötigen». Für dieses Verständnis sind wir dankbar.

GLASHÜTTE BÜLACH



DOXA, LA MONTRE SUISSE DE QUALITÉ

MANUFACTURE DES MONTRES **DOXA**

LE LOCLE (SUISSE)

DOXA

LA MONTRE
DE CELUI
QUI N'A
PAS UNE
MINUTE A
PERDRE.....

für den verfeinerten, mit Verstand vorzunehmenden Weingenuß eintritt, macht es sympathisch und entspricht im übrigen dem Niveau seiner Mitarbeiter. Zu diesen zählen nicht nur prominente lebende Autoren, sondern auch Größen des europäischen und schweizerischen Geisteslebens aus vergangenen Jahrhunderten: Goethe, Lavater, Gottfried Keller, Conrad Ferdinand Meyer u. a. m. Sie alle besingen den Wein mit gehobenen Worten und stellen ihn damit in jenen Rahmen, der ihm so wohl gebührt, wie jedem wirklich edlen Tropfen das feingeschliffene Kristallglas.

P. A. S.

Giuseppe Carozzi, ein italienischer Maler der Schweizer Berge, von Hermann Tanner.

Als ich an einem Sommernachmittag, anfangs der neunziger Jahre, von Kommissionen her für das väterliche Geschäft auf dem Heimweg von St. Moritz unser blaues Handwägelchen den leichten Stutz gegen San Bastiaan hinaufzog, sah ich unterhalb der Marktwiese, zwischen Dorf und Inn, einen Maler in lebhafter Bewegung an der Arbeit vor seiner Staffelei. Ich ließ meinen kleinen Fougon stehen, machte eine Flanke über die Straßenlatten und schlich mich hinter den Künstler, unter dessen Hand ein « Bernina im Abendlicht » entstand. Sofort erkannte ich, daß es da um das Erfassen unseres magischen Engadiner Lichtes ging. Die Berge waren charakteristisch umrissen, jeder sein wahres Selbst, und die Farben wurden mutig frisch hingesezt, nicht ohne eine träumerische Dämpfung, die wie lyrische Dichtung ansprach. Ich war beglückt ob der Begegnung. Nach einer Weile wagte ich mich in einem Bogen zu seiten des Künstlers hin, grüßte und wurde freundlich wiedergegrüßt. Ich durfte zusehen, bis das Dunkel der Arbeit ein vorläufiges Ende setzte, durfte helfen, Staffelei, Farbkasten, Palette und Bild bis ins Hotel Bernina zu verbringen, und erhielt die Erlaubnis, wiederzukommen. Maler Carozzi schenkte mir seine Freundschaft und bewahrte sie mir bis zuletzt. Manch schöner Brief fand den Weg zu mir. Dann kam der tragische Februartag – und ich konnte nur noch, von der hehren Leonardo-Schau weg, dem Künstler und verehrten Freunde eine Blume zu Füßen seines Grabsteins legen, um ihm auch für das zu danken, was er unserer Schweiz, besonders meinen Bergen, gewesen ist und bleibt: ein Verherrlicher.

Giuseppe Carozzi (29. Juni 1864–17. Februar 1938) wandte sich nach einigen Jahren des ernstesten Studierens, Vergleichens und Suchens nach eigener Ausdrucksweise, den Bergen des Engadins und Wallis zu, nicht ohne Segantinis Spuren zu finden. Bald übermannte ihn das Wunder des farbigen Schnees. 1894 sehen wir ihn im Wallis, 1895 stellte er im Glaspalast aus und in Venedig, 1897 mit großem Erfolg in Mailand. 1902–1905 verbringt er im Engadin im Ringen mit dem Licht. Das ermischte Pigment gibt die Transparenz nicht wieder. Carozzi legt die Komplementären nebeneinander und erzielt damit höchste Leuchtkraft und Perspektive. Er hat sich durchgesetzt. Er meistert die Stimmung in der Natur. Wir sehen ihn wieder im Engadin, im Bergell, im Oberhalbstein. Immer mehr verbindet er das Menschliche, das Tierleben mit der Landschaft. Nochmals zieht er in das Wallis, in das Berner Oberland. Wer hat das Matterhorn heroischer in Farben gedichtet als Carozzi in seinem « L'Incantatore », der im Luxembourg zu Paris hängt, und wer hat ein innigeres Bergseebild erschaffen als er mit seinem « Armonie del Crepuscolo », das sich die Königin-Mutter Margherita sicherte?

Sein « Tramonto d'oro » von Savognin brachte ihm 1909 die große Münchner Medaille. Venedig ehrte ihn an der X. Biennale 1912 mit einem eigenen Raum. Die meisten seiner Bilder sind weit in die Länder hinausgegangen und zeugen zum guten Teil von der Erhabenheit unserer Berge, der Schönheit der Schweizer Alpen. Frau Adele Carozzi-Bossi bewahrt den Schatz des Unveräußerten, der beisammen bleiben soll.

Elio Zorzi hat bei Ferrari, Venedig, das Buch « Giuseppe Carozzi » herausgegeben, ein würdiges Denkmal seiner Kunst. 52 Vollbilder illustrieren den vornehmen Text und das Verzeichnis der 212 aufgeführten Werke.

Herr Dr. h. c. A. Marguerat hatte die Freundlichkeit, für die Juninummer der « Schweiz » einen Artikel über die von ihm geleitete Furka-Oberalp-Bahn zu schreiben. Durch ein Versehen ist leider der Name des Autors unter dem Text weggefallen. Es wurden also alle fünf Beiträge über die großen Privatbahnen RhB, MOB, FOB, BLS und BTB von den leitenden Direktoren verfaßt.



Eingang zum Bankgebäude in Zürich

Schweizerische

Bankgesellschaft

UNION DE BANQUES SUISSES

Unione di Banche Svizzere - Union Bank of Switzerland

Aadorf, Aarau, Ascona, Baden, Basel, Bern, La Chaux-de-Fonds, Chiasso, Couvet, Flawil, Fleurier, Frauenfeld, Genf, Gobaun, Lausanne, Lichtensteig, Liestal, Locarno, Lugano, Montreux, Rapperswil, Rorschach, Römerhof-Zürich 7, Rütli (Zürich), St. Gallen, Vevey, Wil, Winterthur, Wohlen, Zürich

Eine gute Bankverbindung leistet Ihnen wertvolle Dienste. Geben Sie uns Gelegenheit, unsere Leistungsfähigkeit unter Beweis zu stellen, indem Sie uns Aufträge überweisen und unsere Organisation für Auskunft und Beratung benützen